

STIMMT ES, DASS ...

... wir den Weiterbetrieb unrentabler Gaskraftwerke bezahlen müssen?

Der neueste Akt im Trauerspiel um die Energiewende und den dafür nötigen Netzausbau ist, dass wir die Betreiber der süddeutschen Gaskraftwerke extra dafür bezahlen sollen, dass sie ihre Kraftwerke nicht stilllegen. Diese Kraftwerke werden als Notfallreserve gebraucht, weil sie sich schnell hochfahren lassen, wenn einmal gleichzeitig zu wenig Windstrom und zu wenig Sonnenstrom da sein sollte.

Dass sich der Betrieb dieser Kraftwerke nicht mehr lohnt ist auch eine Folge davon, dass die Energiewende so dilettantisch geplant wurde, dass der Netzausbau klimaschädliche Kraftwerke begünstigt, die mit der Energiewende eigentlich ersetzt werden

sollten, und Kraftwerke benachteiligt, die für die Energiewende gebraucht werden.

Von vorne: Im Norden gibt es sehr viel Potenzial für Windkraft. Damit der Strom von den Anlagen in der Nordsee und in Küstennähe nach Süden gebracht werden kann, sind neue Leitungen nötig. So weit so korrekt.

Aber: Der Netzentwicklungsplan der Netzbetreiber sieht vor, dass das Netz so ausgebaut wird, dass Kohlekraftwerke auch dann gesichert einspeisen können, wenn mehr als genug erneuerbarer Strom zur Verfügung steht. Aus Sicht der Betreiber ist das verständlich. Schließlich verdienen sie ihr Geld mit dem Bau und Betrieb des Stromnetzes und der Kraftwerke. Aus Sicht der Strom-



Norbert Häring ist Handelsblatt-Korrespondent in Frankfurt und Buchautor.

kunden, die es bezahlen müssen, führt das zu einem überdimensionierten Netz, das viel zu teuer ist und die Ziele der Energiewende konterkariert.

Zum einen ist es technisch ohne weiteres möglich, Windkraft-

werke vom Netz zu nehmen, wenn die Wetterverhältnisse so sind, dass extrem viel Strom produziert wird. Für die Produktionsspitzen müsste man das Netz also nicht ausbauen.

Zum anderen bringt man durch den überdimensionierten Ausbau die süddeutschen Gaskraftwerke in direkte Dauerkonkurrenz zu den Kohlekraftwerken in Nord-, West- und Ostdeutschland. Weil die Kohlekraftwerke im Vergleich zu Gaskraftwerken zwar hohe Fixkosten haben, aber geringe variable Kosten, drängen die Kohlekraftwerke die Gaskraftwerke vom Markt.

Mit einem Mix aus schwankungsanfälliger Wind- und Sonnenenergie und Kohlekraftwer-

ken, die man nur schwer hoch- und runterfahren kann, lässt sich jedoch keine sichere und effiziente Energieversorgung gewährleisten. Damit das gelingt, muss die Netzentwicklungsplanung mit der Kraftwerksplanung verknüpft werden. Blaupausen dafür gibt es von Wissenschaftlern, die nicht wie die Netzbetreiber und die Betreiber von Kraftwerken - egal ob Wind, Sonne, Kohle oder Gas - ein Interesse an einem überdimensionierten System haben. Genannt sei etwa eine aktuelle Studie von Lorenz Jarass und G.M. Obermair: „Welchen Netzausbau erfordert die Energiewende“.

Für Anregungen erreichen Sie den Autor unter:
haering@handelsblatt.com